

Nicht offener Wettbewerb



PREISGERICHTSPROTOKOLL

## Protokoll der Preisgerichtssitzung vom 22.03. und 23.03.2022

### Sitzungstag am 22.03.2022

---

#### 1. Konstituierung des Preisgerichts

Das Preisgericht tritt um 13:00 Uhr zusammen. Für die Ausloberin begrüßen Frau Weber und Frau Eichler die Mitglieder des Preisgerichts. Sie unterstreichen die Bedeutung der heutigen Entscheidung für die bauliche, räumliche und freiraumplanerische Entwicklung des Schulstandortes der IGS Süd in Frankfurt am Main und wünschen einen guten Sitzungsverlauf.

##### 1.1 Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts, Protokollführung

Frau Helmand prüft die Anwesenheit und stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest.

Die Sachverständigen Herr Zeitter, Herr Lehnert, Frau Immen, Herr Gehrmann, Herr Schulte, Herr Walter sowie der politische Vertreter Herr Maier sind entschuldigt.

Das Preisgericht setzt sich demnach aus den nachfolgend genannten Personen zusammen:

Sachpreisrichter/Innen (stimmberechtigt):

1. Sylvia Weber, Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen, Frankfurt am Main
2. Ute Sauer, Leiterin Stadtschulamt, Frankfurt am Main
3. Michaela Kraft, Leiterin Amt für Straßenbau und Erschließung, Frankfurt am Main
4. Sigrid Eichler, Komm. Leiterin ABI, Frankfurt am Main

Vertretende Sachpreisrichter/Innen (ständig anwesend):

1. Monika Ripperger, Leitung Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung | Stadtschulamt, Frankfurt am Main
2. Kerstin Monix, Abteilungsleitung Schul- und Kitamanagement, Frankfurt am Main
3. Rüdiger Niemann, Dezernat XI - Bildung, Frankfurt am Main

Fachpreisrichter/Innen (stimmberechtigt):

1. Prof. Stefanie Eberding, Architektin, Stuttgart
2. Barbara Pampe, Architektin, Montag Stiftung (Planungsbaukasten) Bonn
3. Prof. Dr. Constanze Petrow, Landschaftsarchitektin, Geisenheim
4. Jochem Schneider, Architekt, Berater Schulbau und Städtebau, Stuttgart | Köln
5. Prof. Zvonko Turkali, Architekt, Frankfurt am Main

Vertretende Fachpreisrichter/Innen (ständig anwesend):

1. Michaela Grell, Fachbereichsleitung Objektmanag. | ABI, Frankfurt am Main
2. Roland Hatz, Abteilungsleitung Bildung | ABI, Frankfurt am Main
3. Michael Palm, Landschaftsarchitekt, Weinheim

Sachverständige (nicht stimmberechtigt):

1. Mathias Linder, Energiemanagement ABI, Frankfurt am Main
2. Dr. Maria Wüllenkemper, LfDH, Wiesbaden
3. Gerrit Heidenfelder, Denkmalamt, Frankfurt am Main
4. Inga Kramer, Grünflächenamt, Frankfurt am Main
5. Sören Schmidt, Behindertenbeauftragter, Frankfurt am Main
6. Florian Thommes, Bauaufsicht, Frankfurt am Main
7. Jens Schlitt, Bauaufsicht, Frankfurt am Main
8. Maren Hullen, Päd. Grundsatzplanung | Stadtschulamt, Frankfurt am Main
9. Mario Beutler, Bildungsregion Süd | Stadtschulamt, Frankfurt am Main
10. Reinhard Kutter, Abteilungsleitung Technik | ABI, Frankfurt am Main
11. Andreas Weckbecker, Abteilungsleitung Statik Baugrund | ABI, Frankfurt am Main
12. Silke Henningsen, Stellv. Schulleiterin IGS Süd, Frankfurt am Main
13. Michael Wejwoda, Amt für Straßenbau und Erschließung, Frankfurt am Main

Politischer Vertreter (nicht stimmberechtigt):

1. Holger Tschierschke, SPD Fraktion, Frankfurt am Main

Projektverantwortliche (nicht stimmberechtigt)

1. Eva Hanf-Dressler, Komm. Sachgebietsleitung Bildung 1 | ABI, Frankfurt am Main
2. Steffen Wessler, Projektleitung Bildung 1 | ABI, Frankfurt am Main

Als Vorprüfer sind vom Büro Bäumle Architekten | Stadtplaner anwesend:

1. Vanessa Schack, M. Eng. Architektur, Darmstadt
2. Ines Göhringer, B. Sc. Architektur, Darmstadt
3. Lima Helmand, M. Sc. Architektur, Darmstadt

Das Büro BÄUMLE Architekten | Stadtplaner wird zum Protokollführer bestimmt.

## **1.2 Vorsitz des Preisgerichts**

Auf Vorschlag aus den Reihen des Preisgerichts wird Herr Prof. Turkali als Vorsitzender vorgeschlagen. Er wird einstimmig bei eigener Enthaltung gewählt. Er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

## **1.3 Versicherung der Anwesenden**

Auf Nachfrage des Vorsitzenden versichert jeder der Anwesenden, dass er außerhalb von Kolloquien

- keinen Meinungs Austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Leistungen geführt hat,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat,
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird,
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Das Preisgericht wird auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beratung verpflichtet.

## **1.4 Erläuterungen zum Ablauf der Preisgerichtssitzung**

Der Vorsitzende und Frau Helmand erläutern den Ablauf der Preisgerichtssitzung.

Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung in Form eines schriftlichen Berichts sowie Verkleinerungen der Wettbewerbspläne werden den Mitgliedern des Preisgerichts in gedruckter Form zur Verfügung gestellt.

## **2. Formaler Bericht der Vorprüfung, Grundsatzberatung und Zulassung der Wettbewerbsarbeiten**

Gemäß den Wettbewerbsregeln werden die Arbeiten vom Preisgericht zugelassen, die

- den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen,
- die als bindend bezeichneten Vorgaben der Ausloberin erfüllen,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind und
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

### **2.1 Termingerechter Eingang der Wettbewerbsarbeiten**

25 Teilnehmer wurden zur Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt. Davon waren 5 Teilnehmer von der Ausloberin vorab benannt. Es sind 22 prüffähige Wettbewerbsarbeiten eingegangen. Für alle Arbeiten wurde der Nachweis der fristgerechten Abgabe erbracht.

### **2.2 Anonymität**

Alle Arbeiten wurden unter Wahrung der Anonymität eingereicht. Den Wettbewerbsarbeiten wurden durch das wettbewerbsbetreuende Büro die Tarnzahlen 1001 bis 1022 vergeben.

### **2.3 Wettbewerbsleistungen**

Alle Arbeiten entsprechen in den wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang und konnten auf Grundlageder eingereichten Unterlagen geprüft werden.

### **2.4 Bindende Vorgaben**

In Bezug auf Teil B der Auslobung waren in der Auslobung keine bindenden Vorgaben formuliert.

### **2.5 Beschluss über die Zulassung**

Alle Wettbewerbsarbeiten werden durch einstimmigen Beschluss zur Bewertung zugelassen.

## **3. Informationsrundgang**

Der Informationsrundgang beginnt um 13:40 Uhr.

Jede Arbeit wird nach der gleichen Systematik von der Vorprüfung ausführlich und wertungsfrei

auf Grundlage folgender Gliederung erläutert:

- Städtebauliches und architektonisches Konzept
- Freiraumkonzept
- Äußere Erschließung und Stellplätze
- Innere Erschließung und Nutzungskonzept
- Konstruktion/Materialität
- Ökologische Aspekte
- Anmerkungen
- Raumprogramm
- Kenndaten

Dem Preisgericht werden die wesentlichen inhaltlichen und funktionalen Merkmale der Wettbewerbsarbeiten aufgezeigt.

Der Informationsrundgang wird um 15:20 Uhr für eine 25-minütige Kaffeepause unterbrochen und endet um 16:50 Uhr.

Danach werden die ersten Eindrücke aus dem Informationsrundgang vom Preisgericht diskutiert.

Alle Wettbewerbsbeiträge zeigen einen erfreulich hohen Durcharbeitungsgrad sehr individueller konzeptioneller Lösungen. Die ersichtlich ernsthafte Beschäftigung mit dieser komplexen Aufgabe wird gewürdigt.

Hinsichtlich des Umgangs mit dem Bestand und der Struktur und Konsequenz der Lernlandschaften lassen sich mehrere Strategien kategorisieren. Es gibt Arbeiten, die umfassend mit dem Bestand arbeiten, Arbeiten, die mit dem Bestand als Hülle arbeiten und die, die einen kompletten Neubau planen. Der Bestand der ehemaligen Holbeinschule ist bei allen Entwürfen im Sinne des Denkmalschutzes erhalten geblieben. Die Vorgaben für die Lernlandschaften (Größe, Struktur, Angebote) wurden größtenteils eingehalten. Darüber hinaus zeichnen sich die Arbeiten durch hohe Freiraumqualitäten aus, z.B. durch Dachterrassen, (Innen-)Höfe und Loggien. Allerdings weisen nicht alle Freiräume einen Schulhofcharakter auf.

Es wird festgestellt, dass von allen Verfassern der Übergang im Bereich der Textorstraße nicht umfassend ausgearbeitet wurde. Hier hätte man sich detailliertere Gestaltungsdarstellungen und Konzepte gewünscht.

Die Anordnung der Sanitäreinrichtungen in den Gebäuden ist unterschiedlich ausgearbeitet. Schulische und öffentliche Nutzungen sind größtenteils klar voneinander abgetrennt; bei einigen Entwürfen sind sie in einem Gebäude miteinander verbunden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung soll unter anderem diskutiert werden, wie die Zugänge zu den Dachgärten erfolgen. Hier liegt der Fokus insbesondere auf der Barrierefreiheit. Ebenso soll im Rahmen der Wertungsrundgänge der Fokus unter anderem auf dem Herzstück der Schule (Lage der Aula und Mensa), auf den Freiraumqualitäten und auf der Perspektive der Schülerinnen und Schüler auf die Gebäude liegen.

#### **4. Bewertung der zugelassenen Arbeiten**

Das Preisgericht wird auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beurteilung verpflichtet. Die in der Auslobung genannten Bewertungskriterien sind:

- Städtebauliches und freiraumplanerisches Konzept

- Öffnung zum Stadtteil
- Funktionalität
- Gestalterische Qualität
- Umgang mit dem Bestand
- Denkmalpflegerische Belange
- Innovative Umsetzung der pädagogisch räumlichen Vorgaben
- Inklusion (Barrierefreiheit)
- Nachhaltigkeitsaspekte
- Wirtschaftlichkeit

#### 4.1 Erster Wertungsrundgang

Aufgrund der hohen Qualität der Arbeiten beschließt das Preisgericht einstimmig, keine Arbeit im 1. Wertungsrundgang auszuschneiden.

#### 4.2 Zweiter Wertungsrundgang

Der zweite Wertungsrundgang beginnt um 17:45.

Vor dem zweiten Wertungsrundgang nimmt das Preisgericht individuell Pläne und Modelle in Augenschein. Anschließend werden die Arbeiten detailliert diskutiert und beurteilt. Dabei werden die städtebauliche Raumbildung und die hochbauliche und freiraumplanerische Gestaltung sowie die typologische Eignung, Funktionalität und architektonische Qualität intensiv diskutiert.

Nach der differenzierten Bewertung schieden aufgrund von Defiziten in den o. g. Bereichen folgende Arbeiten durch Mehrheitsbeschluss aus:

<u>TN</u>	<u>Abstimmung</u>
1003	6:3
1004	8:1
1006	9:0
1007	8:1
1009	8:1
1010	9:0
1011	7:2

Der zweite Wertungsrundgang wird gegen 19:50 Uhr unterbrochen.

Der erste Sitzungstag endet um 20:00 Uhr.

## 2. Sitzungstag am 23.03.2022

---

Die Räumlichkeiten sind ab 8:00 Uhr für das Preisgericht geöffnet. Die offizielle Sitzungseröffnung erfolgt um 09:00 Uhr. Frau Helmand prüft die Anwesenheit und stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest.

Der Fachpreisrichtervertreter Herr Palm, die Sachverständigen Herr Zeitter, Herr Lehnert, Frau Immen, Herr Gehrman, Herr Schulte, Herr Walter, die politischen Vertreter Herr Maier, Herr Tschierschke und der projektverantwortliche Herr Wessler sind entschuldigt. Als Gast nimmt Frau Beiderlinden an der Sitzung teil.

Demnach sind die nachfolgend genannten Personen anwesend:

Sachpreisrichter/Innen (stimmberechtigt):

1. Sylvia Weber, Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen, Frankfurt am Main
2. Ute Sauer, Leiterin Stadtschulamt, Frankfurt am Main
3. Michaela Kraft, Leiterin Amt für Straßenbau und Erschließung, Frankfurt am Main
4. Sigrid Eichler, Komm. Leiterin ABI, Frankfurt am Main

Vertretende Sachpreisrichter/Innen (ständig anwesend):

1. Monika Ripperger, Leitung Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung | Stadtschulamt, Frankfurt am Main
2. Kerstin Monix, Abteilungsleitung Schul- und Kitamanagement, Frankfurt am Main
3. Rüdiger Niemann, Dezernat XI - Bildung, Frankfurt am Main

Fachpreisrichter/Innen (stimmberechtigt):

1. Prof. Stefanie Eberding, Architektin, Stuttgart
2. Barbara Pampe, Architektin, Montag Stiftung (Planungsbaukasten) Bonn
3. Prof. Dr. Constanze Petrow, Landschaftsarchitektin, Geisenheim
4. Jochem Schneider, Architekt, Berater Schulbau und Städtebau, Stuttgart | Köln
5. Prof. Zvonko Turkali, Architekt, Frankfurt am Main

Vertretende Fachpreisrichter/Innen (ständig anwesend):

1. Michaela Grell, Fachbereichsleitung Objektmanag. | ABI, Frankfurt am Main
2. Roland Hatz, Abteilungsleitung Bildung | ABI, Frankfurt am Main

Sachverständige (nicht stimmberechtigt):

1. Mathias Linder, Energiemanagement ABI, Frankfurt am Main
2. Dr. Maria Wüllenkemper, LfDH, Wiesbaden
3. Gerrit Heidenfelder, Denkmalamt, Frankfurt am Main
4. Inga Kramer, Grünflächenamt, Frankfurt am Main
5. Sören Schmidt, Behindertenbeauftragter, Frankfurt am Main
6. Florian Thommes, Bauaufsicht, Frankfurt am Main
7. Jens Schlitt, Bauaufsicht, Frankfurt am Main
8. Maren Hullen, Päd. Grundsatzplanung | Stadtschulamt, Frankfurt am Main
9. Mario Beutler, Bildungsregion Süd | Stadtschulamt, Frankfurt am Main
10. Reinhard Kutter, Abteilungsleitung Technik | ABI, Frankfurt am Main
11. Andreas Weckbecker, Abteilungsleitung Statik Baugrund | ABI, Frankfurt am Main
12. Silke Henningsen, Stellv. Schulleiterin IGS Süd, Frankfurt am Main
13. Michael Wejwoda, Amt für Straßenbau und Erschließung, Frankfurt am Main

Gast (nicht stimmberechtigt):

1. Julia Beiderlinden, Dezernat XI, Frankfurt am Main

Projektverantwortliche (nicht stimmberechtigt):

1. Eva Hanf-Dressler, Komm. Sachgebietsleitung Bildung 1 | ABI, Frankfurt am Main

Als Vorprüfer sind vom Büro Bäumle Architekten | Stadtplaner anwesend:

1. Vanessa Schack, M. Eng. Architektur, Darmstadt
2. Laura Kinzel, Cand. Architektur, Darmstadt
3. Lima Helmand, M. Sc. Architektur, Darmstadt

## 4.2 Zweiter Wertungsrundgang

Der zweite Wertungsrundgang wird am zweiten Sitzungstag, ab 9:30 Uhr fortgeführt und endet um 11:35.

Nach der differenzierten Bewertung schieden aufgrund von Defiziten folgende Arbeiten durch Mehrheitsbeschluss aus:

<u>TN</u>	<u>Abstimmung</u>
1012	5:4
1013	7:2
1017	8:1
1018	6:3
1019	9:0
1020	9:0
1021	8:1
1022	9:0

## 4.3 Rückholantrag

Es wird ein Antrag auf Rückholung der Arbeit 1012 gestellt.  
Der Antrag wird mit 9:0 abgelehnt.

## 4.4 Engere Wahl

Somit verbleiben die Arbeiten mit den Tarnzahlen **1001, 1002, 1005, 1008, 1014, 1015, 1016** in der engeren Wahl.

## 4.5 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

In einem schriftlichen Bericht werden die in den Diskussionen der Rundgänge gewonnenen Erkenntnisse, unter Berücksichtigung der Erläuterungstexte und den Anforderungen der Auslobung,

von Arbeitsgruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern zusammengefasst und um Anmerkungen der Sachverständigen ergänzt.

Die Berichte werden von den Arbeitsgruppen vor den jeweiligen Arbeiten verlesen, von der Jury diskutiert, korrigiert und verabschiedet:

TN	Bewertung
1001	<p>Die bestehende Schwanthaler-/Textorschule wird zugunsten der neuen Lernkonzepte komplett abgerissen und an gleicher Stelle durch einen Neubau mit größerem Volumen unter Erhalt der bestehenden Turnhallen ersetzt. Der Baukörper bildet eine gute Trennung zwischen Sport- und Spielhof im Westen und Kreativhof im Osten. Das dort im Versatz barrierefrei und inklusiv erschlossene neue Foyer bildet Raum für eine neue Mitte auf jeder Ebene. Im EG findet sich eine gute Zonierung der beiden gut platzierten Bereiche Sportbewegungs- und Mehrzweckraum im Norden und Verwaltungsbereich im Süden. Auf den drei weiteren Ebenen werden die klar überschaubaren Funktionsbereiche der 6 Lernlandschaften gut gegliedert und bieten im Sinne der Inklusion eine gute Orientierung.</p> <p>Somit ist die gewünschte innovative Umsetzung der pädagogisch räumlichen Vorgaben in den Lernlandschaften weitgehend gut gelöst. In der aufgeweiteten gut belichteten Clustermitte bietet sich Raum für Begegnung und vielfältige Aktivitäten; Nebenräume wie direkt zugeordnete Toiletten und Entfluchtungsmöglichkeiten über außenliegende Erschließung (auch als Außeneingang nutzbar) sind gut gelöst.</p> <p>Durch den Neubau wird die Barrierefreiheit und das inklusive Bauen sehr gut umgesetzt; die bestehenden Turnhallen werden durch den neuen Aufzug im Lernhaus erschlossen.</p> <p>Das Herz der Schule im neuen Stadteilhaus wird durch einen in Kubatur und Volumen dem Denkmalschutz angemessenen Neubau ergänzt, der direkt die Aula im Erdgeschoss erschließt und sich mit der Mensa im UG zum Pausenhof öffnet. Der Stadteil gewinnt mit der Öffnung des Stadteilhauses an der Ecke Textor-/Holbeinstraße. Auch wenn Mensa und Aula nicht auf gleicher Ebene liegen, sind beide Bereiche mit den dazugehörigen Außenbereichen durchaus gut nutzbar. Insgesamt werden die Belange des Denkmalschutzes dort beachtet.</p> <p>Die willkürliche Platzierung der denkmalgeschützten Portale im Freiraumbereich ist aus denkmalfachlicher Sicht nicht akzeptabel. Der punktuelle Anschluss des Neubaus über zwei Geschosse und die Ausbildung der Gebäudefuge werden positiv gesehen, die Durchdringung des Traufbereichs durch den Aufzugsschacht wird kritisch bewertet. Ebenso wird der Abriss der Textorvilla kritisch gesehen.</p> <p>Der Baumbestand wurde erhalten und in die Spiel-Landschaft integriert. Die angebotenen Ausstattungsvorschläge sind in Ordnung. Der Hof an der Schwanthalerschule wird allerdings durch das Sportfeld dominiert. Die Stadteilnutzung wird auch durch die Offenheit in Richtung Schwanthalerstraße unterstützt. Die Durchwegung über die Textorstraße mit einem Quartiersplatz ist gut gelungen und hat sein räumliches Ende im grünen Pausenhof.</p> <p>Nachhaltigkeitsaspekte werden durch den Abriss des Schulgebäudes und einer Nichtnutzung des Bestandes z. T. negiert. Die Gebäudekennzahlen liegen insgesamt unter dem Durchschnitt. Die Konstruktion in Holz-Hybridbauweise mit vorgestelltem</p>

	<p>Rankgerüst stellt einen positiven Beitrag dar. Die Gestaltung der Fassaden wird im Preisgericht sehr kontrovers diskutiert. Der hohe Anteil des Glases in der Fassade führt zu einer sommerlichen Überhitzung, auch wenn ein Rankgerüst und Holzlammeln vorgesehen sind. Die Gesichtspunkte des klimagerechten Bauens werden kritisch bewertet.</p> <p>Zusätzliche Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenraum stehen unter dem Vorbehalt der Prüfung der Trassensituation (Lage von Ver- und Entsorgungsleitungen) und der Einhaltung notwendiger Schutzabstände in der weiterführenden Bearbeitung. Standortverschiebungen oder der Verzicht auf neue Baumstandorte können die Folge sein.</p> <p>Die Ausdehnung von Oberflächenbelägen über das Schulgelände hinaus in den „Übergangsbereich“ der Textorstraße steht unter dem Vorbehalt der Genehmigungsfähigkeit durch das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) als Baulastträger und verkehrssicherungspflichtiger Stelle. Bodeneinbauleuchten im öffentlichen Straßenraum sind in der vorgesehenen großen Anzahl aus Gründen der Verkehrssicherheit unrealistisch. Sie können die erforderliche verkehrssichernde Straßenbeleuchtung nicht ersetzen.</p> <p>Übergänge ohne bauliche Einfassung des öffentlichen Straßenraums zum Schulgelände hin bedürfen im Sinne der Barrierefreiheit ersatzweise taktiler Leitstrukturen in der Form von Bodenindikatoren entsprechend dem städtischen Arbeitsplan „Barrierefreiheit für Frankfurt“.</p> <p>Die Belange des Brandschutzes wurden nicht ausreichend berücksichtigt.</p> <p>Insgesamt würdigt zwar das Preisgericht die innere Organisation des Neubaus und die präzise Ausarbeitung des Beitrags. Die Arbeit stellt einen guten Beitrag zur Umsetzung des Lernhauskonzeptes und zur gesamtstädtischen Campuslösung dar. Der vollständige Abriss des Bestandsgebäudes und der sehr hohe Glasanteil des Neubaus werden kritisch gesehen.</p>
1002	<p>Die Erweiterung der IGS Süd besticht durch drei klar strukturierte und präzise gesetzte Baukörper, die die gewünschten neuen Funktionen souverän und angemessen ergänzen.</p> <p>Den Verfasser/innen gelingt es damit einerseits sehr sensibel mit dem Bestand umzugehen und andererseits neue stadträumliche Impulse mit guter Körnung zu setzen. Dies drückt sich in der Ergänzung der Schwanthalerschule mittels eines symmetrischen Vorbaus und Dachaufbaus aus. Dieser nimmt die vorhandene Sprache des Altbaus auf, respektiert sie und setzt zugleich neue sichtbare Statements. Durch die Platzierung der Mensa im Hof erhält dieser eine positive räumliche Fassung, allerdings ist der Konflikt mit der Anlieferung nicht lösbar und provoziert Konflikte mit der Hofnutzung.</p> <p>Besonders lobenswert ist die Position des neuen Stadtteilhauses. Als Auftakt zum Quartier und das bewusste Zurückrücken an der Textorstraße respektiert es seine prominente Nachbarin, die Holbeinschule, und gibt wohltuend den Blick zur St. Bonifatius Kirche frei. Der dadurch entstehende Platz bietet folgerichtig die Hauptzugänge zum Stadtteilhaus und Werkstatthaus an.</p> <p>Die hier dargestellten Außenräume bieten ein differenziertes und lebendiges Leben</p>

im Schulalltag mit vielfältigen Angeboten an, allerdings erscheint die Anordnung in Teilen schematisch. Die Platzabfolgen und die Betonung der Durchgänge gelingen und lassen die Schule zu einem Campus zusammenwachsen.

Die Entscheidung, das gewünschte neue Raumangebot auf mehrere Bausteine zu verteilen, wird städtebaulich gewürdigt; leider wird damit funktional auf die gewünschte neue Mitte mit zusammenschaltbarer Mensa, Aula und Musikbereich verzichtet. Auch die geforderte Mitnutzung dieses neuen Herzens vom Stadtteil wird nicht in Gänze erfüllt. Die Aula auf dem Dach der Schwanthalerschule ist nur mittels Durchquerung des Schulgebäudes zu erreichen.

Die Schüler/innen gelangen in das neue Lernhaus zentral vom Hof aus und werden von einem angemessen dimensionierten Auftaktbereich empfangen. Die Anordnung, Funktion und Proportionen der gewünschten Räume sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss versprechen eine gute Qualität während des Schulalltags und entsprechen dem Raumprogramm. Die Lernlandschaften sind räumlich gut organisiert, allerdings werden innovative Ideen vermisst und die Abkehr von der Flurschule gelingt nur teilweise.

Werkstatthaus und Stadtteilhaus bieten ebenfalls gute räumliche Konzepte und besonders die Sichtbarkeit von Jungentreff und BFZ gelingt.

Das Erscheinungsbild der neuen Baukörper mit den präzise gestalteten Holzfassaden ist angenehm zurückhaltend, fügt sich angemessen in den Kontext ein und setzt doch neue Impulse.

Die Verfasser/innen bieten mit den vorgeschlagenen minimalen Interventionen im Quartier einen wertvollen städtebaulichen Beitrag und es gelingt beispielhaft, die beiden historischen Schulgebäude optisch mit neuen Bausteinen zu einem Ganzen zu verbinden. Leider entstehen dadurch Konflikte in den internen Abläufen und der Wunsch auf die neue gewünschte Mitte wird nicht erfüllt.

Bezüglich der Barrierefreiheit ist die Einplanung eines Hubliftes zur Herstellung der barrierefreien Zugänglichkeit als kritisch anzusehen, da Hubpodeste erfahrungsgemäß eine große Reparaturanfälligkeit und Wartungsintensität haben. Außerdem ist die Bedienbarkeit erschwert.

Der Erhalt der denkmalgeschützten Sachteile wird gewährleistet. Die neue Architektursprache verbindet beide Schulgebäude. Der punktuelle Anschluss des Neubaus an die Holbeinschule überzeugt ebenso wie die leicht zurückgesetzte Positionierung des neuen Baukörpers aus der Bauflucht an der Textorstraße (Umgebungsschutz St. Bonifatius). Die disziplinierte Architektur fügt sich denkmalverträglich ein.

Zusätzliche Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenraum stehen unter dem Vorbehalt der Prüfung der Trassensituation (Lage von Ver- und Entsorgungsleitungen) und der Einhaltung notwendiger Schutzabstände in der weiterführenden Bearbeitung. Standortverschiebungen oder der Verzicht auf neue Baumstandorte können die Folge sein.

Die Ausdehnung von Oberflächenbelägen über das Schulgelände hinaus in den „Übergangsbereich“ der Textorstraße steht unter dem Vorbehalt der

	<p>Genehmigungsfähigkeit durch das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) als Baulastträger und verkehrssicherungspflichtiger Stelle. Übergänge ohne bauliche Einfassung des öffentlichen Straßenraums zum Schulgelände hin bedürfen im Sinne der Barrierefreiheit ersatzweise taktiler Leitstrukturen in der Form von Bodenindikatoren entsprechend dem städtischen Arbeitsplan „Barrierefreiheit für Frankfurt“.</p> <p>Die Belange des Brandschutzes wurden ansatzweise berücksichtigt.</p> <p>Insgesamt würdigt das Preisgericht die hohe stadträumliche Qualität des Beitrags. Die fehlende Formulierung der neuen Mitte wird vom Nutzer kritisch bewertet.</p>
1005	<p>Der Anbau der Holbeinschule zur Holbeinstraße sowie die vertikale Erweiterung der Textorschule stellen in ihren Dimensionen und Verortungen einen angemessenen und behutsam eingefügten Entwurfsbeitrag dar. Die eingeschossige Erweiterung mit der Mensa führt zu einem sehr gut proportionierten und einladenden Stadteilhof auf der Rückseite der Holbeinschule. Die Terrassierung des Baukörpers entlang der Holbeinstraße wird städtebaulich als Fortführung der Straßenflucht hinterfragt. Die Traufhöhe der Holbeinschule wird durch den Neubau überschritten und denkmalpflegerisch nicht befürwortet. Ebenso wird das Maß der Anbindung des Ergänzungsbaus an den Bestand sehr kritisch gesehen.</p> <p>Indem der Ergänzungsbau der Holbeinschule von der Textorstraße sowie auch vom Stadteilhof erschlossen wird, stellen Foyer, Mensa und Aula ein verbindendes Element zwischen Stadtteil und Schule dar. Der räumlich offene Verbund von Foyer, Aula und Mensa lässt einen lebendigen kommunikativen Treffpunkt mit vielen Nutzungsmöglichkeiten für Schule und Stadtteil entstehen, der barrierefrei im weiteren Sinne angenommen werden kann. Die angeordneten Funktionalitäten im Erdgeschoss lassen erwarten, dass es gut bespielt und genutzt werden kann. Die Zone im Erdgeschoss, die auch vom Stadtteil genutzt wird, strahlt durch die Öffnung zur Holbeinstraße über den ganzen Tag hinweg in den Stadtteil und bildet einen lebendigen Auftakt zum Schulareal. Die Anordnung der Fachräume (Kunst, Musik, Werkstätten, Darstellendes Spiel) im ersten Obergeschoss verteilt im Anbau und im Altbau erscheint sinnfällig. Die Terrassen zugeordnet zu den Werkstätten bieten eine erweiterte Nutzbarkeit der pädagogischen Fläche im Freiraum.</p> <p>Die vertikale Erweiterung der Textorschule liegt innerhalb der ursprünglichen Kubatur und bietet neue Möglichkeiten der Dachnutzung. Besonders die Lage der Bibliothek, die großzügige Öffnung des Foyers sowie die Lage der Verwaltung als erster Anlaufpunkt für Eltern und Gäste in der Textorschule unterstützen die gewünschte einladenden Geste. Die Lernlandschaften in den Obergeschossen sind gut räumlich organisiert und entsprechen den pädagogischen Anforderungen. Das neue zentrale Treppenhaus ist großzügig gestaltet. Es bietet eine gutdimensionierte zentrale Erschließung aller Geschosse sowie einen nutzbaren Verbindungsraum zwischen den Lernlandschaften. Der Brandschutz ist dadurch und durch die Nutzung der vorhandenen Treppenhäuser gut gelöst. Die neue Aufstockung ermöglicht die Aktivierung der Dachflächen, die in die Nutzung des Naturwissenschafts- und Bewegungsraums einbezogen werden. Damit wird ein neues qualitatives Angebot für die Nutzerinnen und Nutzer gemacht.</p> <p>Durch den Erhalt der Durchwegung im Freiraum und deren Neugestaltung wird die Öffnung zum Stadtteil verstärkt. Leider macht die Arbeit wenige Vorschläge zur Gestaltung des Übergangs der Textorstraße. Der Baumbestand an der</p>

	<p>Schwanthalerstraße wird nicht berücksichtigt. Der Vorschlag für zusätzliche Baumpflanzung wird befürwortet.</p> <p>Durch den Bestandserhalt und den geringen Fußabdruck des Ergänzungsbaus wird die Arbeit bezogen auf Nachhaltigkeitsaspekte und Energiemanagement überwiegend positiv bewertet.</p> <p>Bezüglich der Barrierefreiheit ist die Planung eines barrierefreien WC's mit Pflegebad hier positiv zu sehen. Auch das Herabsetzen der Eingangshalle des Lernhauses ist positiv zu sehen, da so alle Schüler den gleichen Zugang ins Gebäude nutzen können. Es wird sozusagen ein „Haupteingang für Alle“ geschaffen.</p> <p>Der Erhalt der denkmalgeschützten Sachteile wird gewährleistet. Der Neubau erfüllt nicht die Anforderung an die max. Höhenentwicklung, da die Trauflinie um ein Geschoss überschritten wird. Der vollflächige Anschluss an die Westfassade führt zu einer erheblichen und dauerhaften substanziellen und optischen Beeinträchtigung des Kulturdenkmals Holbeinschule. Das westliche Treppenhaus wird getilgt. Unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten ist hier eine Überarbeitung erforderlich.</p> <p>Zusätzliche Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenraum stehen unter dem Vorbehalt der Prüfung der Trassensituation (Lage von Ver- und Entsorgungsleitungen) und der Einhaltung notwendiger Schutzabstände in der weiterführenden Bearbeitung. Standortverschiebungen oder der Verzicht auf neue Baumstandorte können die Folge sein. Die Ausdehnung von Oberflächenbelägen über das Schulgelände hinaus in den „Übergangsbereich“ der Textorstraße steht unter dem Vorbehalt der Genehmigungsfähigkeit durch das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) als Baulastträger und verkehrssicherungspflichtiger Stelle. Übergänge ohne bauliche Einfassung des öffentlichen Straßenraums zum Schulgelände hin bedürfen im Sinne der Barrierefreiheit ersatzweise taktiler Leitstrukturen in der Form von Bodenindikatoren entsprechend dem städtischen Arbeitsplan „Barrierefreiheit für Frankfurt“. Die östlich des Übergangsbereichs vorgeschlagenen Baumstandorte liegen in der Hauptfahrlinie des Radverkehrs und sind dort nicht sinnvoll angeordnet. Die notwendige Wendeanlage westlich des Übergangsbereichs wurde augenscheinlich nicht berücksichtigt.</p> <p>Die Belange des Brandschutzes wurden grundsätzlich sehr gut berücksichtigt. Die Herstellung der Genehmigungsfähigkeit ist ohne wesentliche Planänderung möglich.</p> <p>Insgesamt stellt der Beitrag einen sehr sensiblen Vorschlag im Umgang mit dem pädagogischen Konzept der IGS Süd, den Bestandsgebäuden und den Erweiterungsbauten dar. Er nimmt sich gestalterisch gegenüber dem Bestand zurück. Obwohl das Herz der Schule nicht zentral angeordnet ist, bildet der Ergänzungsbaustein an der Holbeinstraße einen guten Treff- und Begegnungsort zwischen Schule, Kooperationspartnern und Stadtteil. Durch die Transparenz dieser Nutzung zum Stadtteil hin, entsteht ein neues wahrnehmbares Bild von Schule, ohne dass die Bestandsbauten an Respekt, Wahrnehmung und Bedeutung im Quartier verlieren. Dem Beitrag gelingt es, die Aufgabe sehr spektakulär unauffällig umzusetzen.</p>
1008	<p>Die Grundidee der Arbeit ist die Ausprägung einer prägnanten Mitte zwischen beiden Schulteilen und die Schaffung einer einladenden Eingangssituation für die Schule und den Stadtteil. Dazu werden der südliche Teil der Textor- und Schwanthalerschule sowie die Villa Textor abgerissen. An ihre Stelle tritt ein Anbau, der neben dem</p>

Eingangsbereich auch die Aula, die Mensa und die Musikräume aufnimmt und damit den prägenden Gemeinschaftsort der Schule darstellt. Dieser kann zugleich von der Öffentlichkeit genutzt werden. Die Jury würdigt, dass damit der besondere Charakter der Schule architektonisch und sozialräumlich überzeugend zum Ausdruck gebracht wird.

Nördlich der Eingangszone mit den Musikräumen und der Aula schließt eine vertikale und horizontale Verteilerstelle an, die Alt- und Neubau verbindet. Von hier aus erfolgt auch der barrierefreie Zugang zur Turnhalle. Die Rampenanlage zwischen Alt- und Neubau wird positiv bewertet. Vom ersten bis dritten OG des Altbaus wird die bauliche Struktur erhalten und nimmt die Lernlandschaften auf.

Eine Platzsituation verbindet beide Schulteile mit einem Belagsteppich aus beigeen Betonplatten über die Textorstraße hinweg. Grüne Inseln bieten Ankommensbereiche für die Schülerinnen und Schüler und erhalten trotzdem die geforderte Funktion der Textorstraße als Fuß- und Radweg. Die Lage der grünen Inseln könnte zugunsten eines guten Verkehrsflusses allerdings noch optimiert werden.

Die Holbeinschule wird erhalten und durch einen Anbau im Westen ergänzt. Dieser ist gut proportioniert und beherbergt einen Jugendtreff, eine Lehrküche und einen Mehrzweckraum. Beide Bauteile fassen den dahinter liegenden Hof ein, der sehr gute Aufenthaltsqualitäten bietet. Das gestalterische Motiv hierbei sind grüne Inseln, die von langen hellen Bänken eingefasst sind. Dieses Motiv wird auch auf dem zentralen Schulhof wiederholt. Dessen Baumbestand wird erhalten und bietet ausreichend Schatten in den Sommermonaten. Der Rasen unter den Bäumen wird allerdings kritisch gesehen. Durch die langen Bänke wird gekonnt eine Bühnen-Tribünen-Situation ausgeprägt: Die Aktivitäten auf den beiden Sportfeldern können von den Bänken aus gut beobachtet werden. Der Schulgarten ist neben den Sportfeldern nicht optimal positioniert. Auch die filigrane Gebäudebegrünung wird für einen Schulbau infrage gestellt.

Die größte Stärke des Entwurfs – die Aufprägung einer starken, gemeinschaftsfördernden Mitte und Eingangssituation – ist zugleich auch seine größte Schwäche. Den rabiaten Umgang mit dem Altbau sieht die Jury sehr kritisch. Neben dieser Grundhaltung wurden auch die Übergänge zwischen Alt- und Neubau nicht überzeugend gelöst und die Lernzonen erhalten sehr unterschiedliche Charaktere. Die große Raumtiefe des Anbaus verhindert zudem, dass Teile dieser Räumlichkeiten natürlich belichtet und belüftet werden. Die Breite des Anbaus führt zudem zu einer Engstelle in der Hauptbewegungszone zum Schulhof.

Die Schaffung der äußeren Zugänglichkeit des Lernhauses durch Rampen ist positiv zu sehen.

Der Erhalt der denkmalgeschützten Sachteile wird gewährleistet, allerdings stellt die Umgestaltung des Altbaus im Rahmen des Umgebungsschutzes eine erhebliche und dauerhafte Beeinträchtigung der Sachteile dar. Der vollflächige Anschluss des Neubaus an die Westfassade führt zu einer erheblichen und dauerhaften, substanziellen und optischen Beeinträchtigung des Kulturdenkmals Holbeinschule.

Zusätzliche Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenraum stehen unter dem Vorbehalt der Prüfung der Trassensituation (Lage von Ver- und Entsorgungsleitungen) und der Einhaltung notwendiger Schutzabstände in der weiterführenden Bearbeitung.

	<p>Standortverschiebungen oder der Verzicht auf neue Baumstandorte können die Folge sein. Die Ausdehnung von Oberflächenbelägen über das Schulgelände hinaus in den „Übergangsbereich“ der Textorstraße steht unter dem Vorbehalt der Genehmigungsfähigkeit durch das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) als Baulastträger und verkehrssicherungspflichtiger Stelle. Übergänge ohne bauliche Einfassung des öffentlichen Straßenraums zum Schulgelände hin bedürfen im Sinne der Barrierefreiheit ersatzweise taktiler Leitstrukturen in der Form von Bodenindikatoren entsprechend dem städtischen Arbeitsplan „Barrierefreiheit für Frankfurt“.</p> <p>Begrüßt wird der vergleichsweise konkrete Vorschlag zur Gestaltung des Übergangsbereichs in der Textorstraße. Die Lage der Grünbeete und Holzdecks sollte in der weiteren Durcharbeitung hinsichtlich der Freihaltung von Lauflinien verbessert werden. Vorgeschlagen wird, einzelne Elemente entweder vollständig dem Straßenraum oder dem angrenzenden Schulgelände zuzuordnen.</p> <p>Die Belange des Brandschutzes wurden grundsätzlich berücksichtigt und beschrieben, sind aber unvollständig.</p>
1014	<p>Die Verfasser schlagen eine Aufteilung der Nutzungsbereiche in drei Standorte vor:</p> <p>Im Lernhaus werden die Unterrichtsräume, Verwaltung, Bibliothek und NaWi-/Bewegungsraum untergebracht. Die bestehende Sporthalle wird angebonden.</p> <p>Im Schulhof wird an zentraler Stelle ein Baukörper vorgeschlagen, in dem Mensa, Aula und Musikraum angeordnet sind. Damit wird ein neuer Gemeinschaftsort geschaffen. Das Dach wird als Sportplatz genutzt.</p> <p>An der Textorstraße wird die alte Holbeinschule um einen Baukörper ergänzt, in dem der Offene Treff mit Lehrküche und Veranstaltungsraum angeordnet wird. Er ordnet sich dem bestehenden, denkmalgeschützten Baukörper der Holbeinschule unter, ist aber dennoch als eigenständige Adresse ablesbar. In der alten Holbeinschule werden die Werk-, NaWi- und Kunsträume, aber auch das BFZ angeordnet.</p> <p>Mit dem Entwurf werden die gründerzeitlichen städtebaulichen Blockstrukturen im Quartier weiterentwickelt. Das Lernhaus formuliert einen Zugang zum Blockinneren; die Sporthalle und das neue Gemeinschaftsgebäude belegen Blockinnenbereiche. Auch durch den Anbau an die Holbeinschule wird der Block geschlossen und das Blockinnere als Grünanlage qualifiziert. Der Vorbereich vor dem Lernhaus wird zur „Passage“, die über die Textorstraße hinwegreicht und den Freibereich hinter der Holbeinschule anbindet.</p> <p>Durch die Bebauung der bisherigen Schulhofflächen ergeben sich für die Freiflächen grundlegende Veränderungen. Um das neue Gemeinschaftsgebäude herum entstehen Restflächen, die nicht nutzbar sind und freiräumlich nicht überzeugen können. Eine Reihe bestehender Bäume kann nicht erhalten werden. Das Hauptaugenmerk der Freiraumplanung gilt hier der neuen Mitte zwischen Lernhaus und Gemeinschaftsgebäude. Von hier aus ist die Sportfläche auf dem Dach über eine große Freitreppe zugänglich. Dadurch wird der Eingang für das Gemeinschaftsgebäude um die Ecke verlegt. Anlieferung und Zugang zum Musikbereich sind räumlich versetzt und schlecht erreichbar. Mit dem Neubau im Schulhof und der Sportfläche auf dem Dach gehen grundlegende Nutzungsveränderungen und womöglich Beeinträchtigungen für die Nachbarschaft</p>

einher. Die neue Grünfläche hinter der Holbeinschule ist vielfältig und überzeugt grundsätzlich mit den dargestellten Angeboten.

Bezogen auf den Stadtteil werden in dem Entwurf zwei Angebote gemacht: das zentrale, frei zugängliche neue Gemeinschaftsgebäude und die neue Adresse des Offenen Treffs an der Holbeinstraße. Beide Gebäude sind eigenständig nutzbar und dennoch klar im Schulkontext angeordnet.

Den drei Standorten werden klare Funktionalitäten zugeordnet. Lernhaus, Gemeinschaftshaus sowie Werkhaus (mit BFZ) und Offenem Treff sind klar ablesbar. Die Zuordnung von Verwaltung und Bibliothek im Erdgeschoss des Lernhauses ist schlüssig und überzeugt. Die Lernlandschaften in den drei darüber liegenden Stockwerken orientieren sich an den Rahmenbedingungen des Bestands, sind in den Clustern gut gelöst, im zentralen Aufgang aber beengt. Die dargestellte „Bewegungsfläche“ ist eine reine Erschließungsfläche. NaWi und Bewegungsraum im 5. OG sind schlüssig angeordnet und ermöglichen (optional) Zugang zum Dachbereich.

Der Entwurf nimmt bestehendes auf, profiliert und ergänzt es an strategischen Stellen in sinnvoller Weise mit neuen Bausteinen. Die klare gestalterische Differenzierung zwischen Bestand und Neubau ist durchgängig ablesbar. Der Umgang mit dem Bestand orientiert sich eng am Vorhandenen; lediglich ein neues Eingangsportal unterstreicht die zentrale Zugänglichkeit des Lernhauses. Die neu hinzugefügten Bauteile haben eine einheitliche Gestaltsprache und werden so als Ergänzung identifizierbar.

Für die Jahrgänge 5 bis 7 löst der Entwurf die funktionalen Nutzungsanforderungen, trotz der engen räumlichen Bedingungen im Bestand gut. Lernbereich, Arena und Differenzierung sind klar ablesbar und gut miteinander verbunden. Die gemeinsame Mitte in den Lernlandschaften ist gut gegliedert und mit den angebotenen Nischen ausreichend differenziert. Die Lernlandschaften der Jahrgänge 8 bis 10 mit den Seminarräumen lassen sich vielfältig nutzen und auch hier gibt es die Nischen in der gemeinsamen Mitte – gerade auch im Hinblick auf die SuS mit besonderem Förderbedarf.

Der Entwurf bietet trotz einschränkender Möglichkeiten und Flächen im Bestand eine gute Lösung für eine zukunftsgerichtete pädagogische Entwicklung. Die Möglichkeiten zur Teamarbeit und zum gegenseitigen Austausch sind gut gelöst. Schülerlounge, NaWi und Bewegungsraum im 4.OG schaffen interessante Angebote im Lernhaus.

Die Flächen am zentralen Treppenhaus sind unzureichend für die gewünschten Funktionen einer gemeinsamen „Mitte“ zwischen den Lernlandschaften. Auch die Versorgung mit Toiletten ist optimierbar.

Die neue Aula und Mensa als gemeinsamer Ort für die sonst in den LLS beheimateten Nutzer/Innen stellt ein interessantes Angebot dar. Die räumlichen Angebote im Gemeinschaftsgebäude laden zum Aufenthalt ein und stärken das „Wir-Gefühl“ der Schule.

Holbeinschule mit Werkhaus und Verwaltung BFZ sind gut organisiert. Durch die Aufgliederung der Fachunterrichtsräume im Erdgeschoss sowie zweitem und drittem

	<p>Obergeschoss fehlt der funktionale Zusammenhang dieser Bereiche.</p> <p>Die umfassende Einbindung des Bestands korrespondiert mit einem konsequenten Einsatz des Materials Holz bei den Neubauten. Die dargestellten Möglichkeiten einer Vorfabrikation sind plausibel und auch unter wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten positiv zu berücksichtigen.</p> <p>Bezüglich Barrierefreiheit ist eine Zugänglichkeit auf die Sportfläche auf dem Dach des Mensagebäudes für Kinder mit Gehbehinderungen nur über den inneren Aufzug möglich. Damit besteht unter Umständen eine besondere Erschwernis für die Kinder. Außerdem können sie nicht den gleichen Weg wie Ihre nichtbehinderten Mitschüler, die die Außentreppe nutzen können, nehmen.</p> <p>Der Erhalt der denkmalgeschützten Sachteile wird gewährleistet. Der punktuelle Anschluss des Neubaus an die Westfassade der Holbeinschule wird im Grundsatz positiv gesehen. Der sich aus der Positionierung des Aufzugs ergebender Verlust des westlichen Treppenhauses stellt einen nicht zu vertretenden substanziellen Eingriff dar. Allerdings könnte durch Verlegung der Verbindungsbrücke – etwa in den Bereich der südlich gelegenen Raumachsen – eine Überarbeitung unter Erhalt des Treppenhauses erfolgen. Eingriffe in die Binnenstruktur müssen dahingehend modifiziert werden, dass die bauzeitliche Raumaufteilung ablesbar bleibt (Wandvorlagen).</p> <p>Zusätzliche Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenraum stehen unter dem Vorbehalt der Prüfung der Trassensituation (Lage von Ver- und Entsorgungsleitungen) und der Einhaltung notwendiger Schutzabstände in der weiterführenden Bearbeitung. Standortverschiebungen oder der Verzicht auf neue Baumstandorte können die Folge sein. Die Ausdehnung von Oberflächenbelägen über das Schulgelände hinaus in den „Übergangsbereich“ der Textorstraße steht unter dem Vorbehalt der Genehmigungsfähigkeit durch das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) als Baulastträger und verkehrssicherungspflichtiger Stelle. Übergänge ohne bauliche Einfassung des öffentlichen Straßenraums zum Schulgelände hin bedürfen im Sinne der Barrierefreiheit ersatzweise taktiler Leitstrukturen in der Form von Bodenindikatoren entsprechend dem städtischen Arbeitsplan „Barrierefreiheit für Frankfurt“.</p> <p>Die Belange des Brandschutzes wurden grundsätzlich berücksichtigt, aber kaum beschrieben. Die Abschnittsbildung ist durchschnittlich. Die Herstellung der Genehmigungsfähigkeit scheint ohne wesentliche Planänderungen möglich.</p> <p>Der Entwurf formuliert einen überzeugenden Vorschlag zwischen weitreichendem Bestandserhalt und passgenauer Ergänzung. Die Arbeit überzeugt durch die Qualifizierung des Bestands, wo dies möglich ist und durch die klaren Setzungen von zwei neuen Baukörpern: Neue Nutzungen in der Mitte des Schulreals und die Ausbildung einer engen Beziehung zwischen Lernhaus und Gemeinschaftsflächen und gleichzeitig die Doppelfunktion für Nutzungen durch das Quartier; Der Offene Treff an der Holbeinstraße schafft eine neue Adresse an der richtigen Stelle. Anpassungs- und Optimierungsbedarf besteht aber beim zentralen Baukörper – insbesondere im Hinblick auf dessen Größe und die die Freiflächenentwicklung.</p>
1015	<p>Die Bewegungsachse von der Schwanthalerstraße über den Hauptschulhof und der Textorstraße bleibt durchlässig und mündet in einen attraktiven Hof mit anliegender Mensa und Aula, beide ebenerdig erreichbar. Der Bestandsbau des Lernhauses wird unter Entfernung des Dachgeschosses in der Höhe auf die ursprüngliche Traufhöhe</p>

reduziert, was der städtebaulichen Einfügung aber auch Funktionalität und dem Brandschutz zugutekommt. Der Neubau am denkmalgeschützten Bestandsbau wird mit einer Fuge als Foyer von diesem getrennt und durch einen eingeschossigen Bau mit gut als Freiklasse nutzbarer Dachterrasse ergänzt.

Der Bestandsbau des Lernhauses wird gemäß Angabe der Verfasser/innen als „schöpferische Rekonstruktion“ an ihre Ursprungserscheinung hinsichtlich der Traufhöhen der Ursprungsfassaden angenähert. Ein neuer Dachrandabschluss in Form eines der Farbgebung der Fensterleibungen angepassten Gesimses bildet den neuen Abschluss des um ein Geschoss reduzierten Baus. Der Neubau am denkmalgeschützten Werkhaus hingegen wird in einer zeitgemäßen Formensprache als dezenter Kontrast zu seinem Nachbar gestaltet.

Der Neubau ist als Holzverbundkonstruktion geplant. Die neuen Fassadenbereiche sollen mit ihren rot-geschlammten Holzplattenelementen farblich einen Bezug zu den bestehenden Sandsteinelementen herstellen. Hinsichtlich Ressourceneinsatz und Nachhaltigkeit wird das Projekt positiv beurteilt.

Die Barrierefreiheit ist durch insgesamt fünf großzügig dimensionierte Aufzüge gegeben, auch am Zugang vom Haupt-Schulhof und bei den Turnhallen.

Die übergeordnete funktionale Konzeption von „Lernhaus“ und „Stadtteil-/Werkhaus“ ist gegeben, wohingegen der Übergang zwischen beiden Flächen keine Gestaltung erfahren hat.

Die gewünschten offenen Lernlandschaften sollen durch die Öffnung der Flurwände als bogenförmige Durchgänge ermöglicht werden, deren Konstruktionsweise noch nicht abschließend formuliert ist. So wie die Fassadengestaltung zurückhaltend ist, sollen damit auch im Inneren Bezüge zu historischen Raumsituationen hergestellt werden. Hierbei kann die Ausrichtung der pädagogischen Raumkonzepte nicht ausreichend abgebildet werden. Ferner sind nicht unerhebliche Differenzen in den Raumflächen vorzufinden. Die Kernzone kann mangels vorhandener Flächen sowie aufgrund der gegebenen Struktur ihre Funktion als „Gemeinsame Mitte“ zwischen den Lernlandschaften nicht gerecht werden.

Die Allgemeinbereiche im Lernhaus entsprechen größtenteils den Anforderungen der Nutzer, wobei hier ein paar Einschränkungen vorhanden sind, zum Beispiel bei der räumlichen Struktur der Ganztagskoordination. Die Bibliothek ist nicht, wie gewünscht, zentral erreichbar im Erdgeschoss verortet, sondern nimmt die Villa Textor ein. Dabei ist dennoch der Außenraumbezug zum Lesegarten hergestellt und es bietet sich eine Mehrfachnutzung, beispielsweise mit der VHS oder Stadtteilbibliothek nach wie vor an.

Das Stadtteil- und Werkhaus entspricht nur bedingt den Vorstellungen der Nutzer. So sind die Mensa und die Aula nicht zusammenschaltbar, die stadtteilöffnenden Räume sind funktional von den schulinternen Räumen (NaWi) getrennt. Der Eingangsbereich ist für eine vielfältige Nutzung zu klein ausgebildet und bietet wenig Raum für die pädagogische Gestaltung. Der Offene Treff wirkt hingegen einladend und ist unmittelbar an die Lehrküche angebunden.

Der Baumbestand wurde erhalten. Die vorhandenen Straßenbäume wurden jedoch ignoriert. Auf der Fläche der ehemaligen Schwanthalerschule wurde ein überdachter

	<p>Kiosk als zusätzliches Angebot vorgeschlagen. Ansonsten handelt es sich um eine reine Anordnung von Spielfeldern nebeneinander, die ohne trennende Abgrenzung so nicht gleichzeitig funktionieren werden. Der Hof zeigt wenig Differenzierungsflächen. Der Hof der ehemaligen Holbeinschule wirkt etwas übermöbliert.</p> <p>Aus Denkmalpflegerischer Sicht wird das Projekt positiv beurteilt. Die denkmalgeschützten Sachteile bleiben in situ erhalten. Der punktuelle Anschluss des westlichen Anbaus im Erdgeschoss ist denkmalverträglich. Die disziplinierte Architektursprache fügt sich harmonisch in den Bestand ein. Jedoch bleiben die umgesetzten Flächen hinter den Anforderungen zurück. Städtebaulich und gestalterisch wird die Bezugnahme auf die Bestandsbauten im Sinne eines „Weiterbauens“ und die zurückhaltende Formensprache des Gesamt-Ensembles gewürdigt.</p> <p>Die großzügige Dimensionierung der Aufzüge im Lernhaus ist positiv zu sehen, da so auch die Nutzung von Elektro-Rollstühlen unbeschwert möglich ist. Die Tatsache, dass auch Krankentragen befördert werden können, ist auch für den Brandschutz positiv zu sehen.</p> <p>Zusätzliche Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenraum stehen unter dem Vorbehalt der Prüfung der Trassensituation (Lage von Ver- und Entsorgungsleitungen) und der Einhaltung notwendiger Schutzabstände in der weiterführenden Bearbeitung. Standortverschiebungen oder der Verzicht auf neue Baumstandorte können die Folge sein. Die Ausdehnung von Oberflächenbelägen über das Schulgelände hinaus in den „Übergangsbereich“ der Textorstraße steht unter dem Vorbehalt der Genehmigungsfähigkeit durch das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) als Baulastträger und verkehrssicherungspflichtiger Stelle. Übergänge ohne bauliche Einfassung des öffentlichen Straßenraums zum Schulgelände hin bedürfen im Sinne der Barrierefreiheit ersatzweise taktiler Leitstrukturen in der Form von Bodenindikatoren entsprechend dem städtischen Arbeitsplan „Barrierefreiheit für Frankfurt“. Der Baumhain östlich des Übergangsbereichs (außerhalb des Wettbewerbsgebietes) erscheint in der vorgesehenen Dichte nicht verfolgungsfähig (Trassen, s. o., Durchlässigkeit in Längsrichtung).</p> <p>Die Belange des Brandschutzes wurden grundsätzlich berücksichtigt und beschrieben. Die Abschnittsbildung ist durchschnittlich.</p> <p>Das Preisgericht würdigt die intensive Auseinandersetzung mit dem Bestandsgebäude des Lernhauses. Die funktionalen Zusammenhänge und die Ausrichtung der pädagogischen Raumkonzepte sind aus Sicht der Nutzer in beiden Gebäuden nicht ausreichend abgebildet.</p>
1016	<p>Die Arbeit verfolgt das Konzept, die Bestandsgebäude weitestgehend zu erhalten und durch ein Minimum an Neubauvolumen, an den Stellen, an denen es funktional und städtebaulich erforderlich ist, zu ergänzen.</p> <p>Das Gebäude der Textorschule wird hierbei durch einen mittigen Anbau über alle Geschosse ergänzt, der den zentralen Eingang schafft und in den aufgehenden Geschossen großzügige Gemeinschaftsflächen (Kernzonen) ermöglicht. Hierbei wird das bestehende Treppenhaus zurückgebaut und neu errichtet. Der Anbau schafft zwar ein zentrales Ankommen und eine neue Mitte, gestalterisch und denkmalpflegerisch kann er nicht überzeugen. Anders als die auf dem Dach vorgesehenen</p>

Gewächshäuser wird er die angedeutete Leichtigkeit und Transparenz auf Grund der dort vorgesehenen Nutzungen in der Realität nicht einlösen können. Die vorgeschlagenen Gewächshäuser auf dem Dach werden kontrovers diskutiert. Einerseits wird die angebotene Nutzung befürwortet, andererseits wird die industrielle Anmutung kritisch bewertet. Die Aufstockung und das markante Dach ermöglichen eine offene und zeitgemäße Grundrissstruktur, die nicht an die Restriktionen des Bestandes gebunden ist. Hier werden die Fächer Kunst, Werken und Naturwissenschaften vorgesehen.

Die Lernlandschaften in den Bestandsgeschossen bilden das geforderte Raumprogramm ab und fügen sich in die bestehenden Raumstrukturen ein, die sensibel geöffnet werden. Aus statischer Sicht erscheint die Umsetzung der Planung im Bestand gut möglich.

Der Verwaltungsbereich im Erdgeschoss und in der Villa Textor zeigt Schwächen in der funktionalen und schulorganisatorischen Zuordnung auf.

Die Sporthallen bleiben im Bestand erhalten, eine zusätzliche Sportbewegungsfläche wird im Erdgeschoss realisiert.

Die Holbeinschule wird durch einen zweigeschossigen Baukörper ergänzt, der die Ecke Holbeinstraße/Textorstraße fasst und sich dem Hauptbaukörper und der gegenüberliegenden Kirche unterordnet. Der Anbau führt das markante Element des Sheddachs fort und schafft damit einen architektonischen Zusammenhang mit den baulichen Ergänzungen der Textorschule. Die Dachgestaltung der Neubauten hebt sich bewusst von den Bestandsgebäuden ab und wirkt adressbildend im Quartier. Der Neubau sieht im Erdgeschoss die Mensa und im Obergeschoss die Aula vor. Durch die Verteilung auf zwei Ebenen kann ein Zusammenschluss der beiden Nutzungen nicht erfolgen. Deren Lage schafft jedoch eine gemeinsame Mitte für die Schule und den Stadtteil. Der Altbau beinhaltet einen offenen Treff (Jugendcafé), welcher im Erdgeschoss den Übergang zu dem im Hof gelegenen Pocketpark, mit einer großzügigen Terrasse mit Freitreppe, schafft.

Die Arbeit legt generell einen hohen Stellenwert auf die Freiraumgestaltung und deren unterschiedlichen Facetten. Die Gestaltung zeigt Potenziale. Der Schulhof der Textorschule erhält einen klar definierten und beschatteten Hof, ein offenes großes Baumdach mit alten und neuen Bäumen. Unter Verwendung der bestehenden Asphaltfläche werden Spiel- und Sportangebote neu angeordnet, mit dem Ziel, unterschiedlichen Gruppen Aufenthalt, Bewegung und spielerisches Lernen (offenes Klassenzimmer) zu ermöglichen.

Hinter dem Haus befindet sich ein Schulgarten. Am Übergang der Textorstraße wird ein kleiner Treffpunkt mit Sitzgelegenheiten ausgestaltet. Der Hof der Holbeinschule wird als öffentlicher Park und Quartierstreff überplant und ergänzt die gebaute Mitte in den Freiraum. Die prägenden Bäume bleiben hierbei erhalten und durch qualifizierte Neubepflanzung ergänzt.

Die Anordnung der einzigen Behinderten-WC's des Stadtteilhauses im Untergeschoss ist als kritisch anzusehen.

Die denkmalgeschützten Sachteile bleiben in situ erhalten, werden jedoch durch die risalantartige Erweiterung optisch bedrängt und aus ihrem ursprünglichen baulichen Kontext gerissen. Der Anschluss des Neubaus an die Westfassade der Holbeinschule

	<p>ist denkmalverträglich, ebenso wie die Höhenentwicklung. Die eigenständige Architektur stellt keine Konkurrenz zum KD dar. Die Terrasse im Hochparterre wird aus denkmalfachlicher Sicht kritisch gesehen. Die Denkmalverträglichkeit kann mangels Darstellung im Schnitt nicht abschließend geprüft werden.</p> <p>Zusätzliche Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenraum stehen unter dem Vorbehalt der Prüfung der Trassensituation (Lage von Ver- und Entsorgungsleitungen) und der Einhaltung notwendiger Schutzabstände in der weiterführenden Bearbeitung. Standortverschiebungen oder der Verzicht auf neue Baumstandorte können die Folge sein. Die Ausdehnung von Oberflächenbelägen über das Schulgelände hinaus in den „Übergangsbereich“ der Textorstraße steht unter dem Vorbehalt der Genehmigungsfähigkeit durch das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) als Baulastträger und verkehrssicherungspflichtiger Stelle. Übergänge ohne bauliche Einfassung des öffentlichen Straßenraums zum Schulgelände hin bedürfen im Sinne der Barrierefreiheit ersatzweise taktiler Leitstrukturen in der Form von Bodenindikatoren entsprechend dem städtischen Arbeitsplan „Barrierefreiheit für Frankfurt“. Die Darstellung der Textorstraße östlich und westlich des Übergangsbereichs (außerhalb des Wettbewerbsgebietes) berücksichtigt die städtische Planung nicht.</p> <p>Die Belange des Brandschutzes wurden grundsätzlich berücksichtigt, aber kaum beschrieben. Die geplante Holzkonstruktion kann nur unter Vorbehalt realisiert werden. Die vorgesehene Abschnittsbildung ist in Bezug auf Clustergröße und Rettungswegausprägung und –anzahl noch zu konkretisieren.</p> <p>Insgesamt würdigt das Preisgericht die Auseinandersetzung mit dem Bestandsgebäude des Lernhauses und das dort vorgesehene Angebot.</p>
--	---

#### 4.6 Festlegung der Rangfolge

Unter Abwägung der städtebaulichen, hochbaulichen und freiraumplanerischen Qualitäten wird nach intensiver und engagierter Diskussion folgende Rangfolge festgelegt:

<u>Rang</u>	<u>Tarnzahl</u>	<u>Abstimmungsergebnis</u>
1.	1005, 1014	9:0
2.	1016	9:0
3.	1001	9:0
4.	1002	9:0
5.	1008	9:0
6.	1015	9:0

#### 4.7 Festlegung der Preise und Anerkennungen, Aufteilung der Wettbewerbssumme

Als Wettbewerbssumme stellt die Ausloberin einen Gesamtbetrag von 284.000,- Euro (zzgl. MwSt.) zur Verfügung.

Von der Wettbewerbssumme werden 142.000,- Euro anteilig als Bearbeitungshonorare an die Wettbewerbsteilnehmer ausgeschüttet. Jeder Teilnehmer erhält somit ein Bearbeitungshonorar von 6.454,55,- Euro.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Preissumme von 142.000,-- Euro wie folgt aufzuteilen:

<u>Preis</u>	<u>Tarnzahl</u>	<u>Preisgeld</u>
ein 2.	1005	46.500,--
ein 2.	1014	46.500,--
ein 3.	1016	21.000,--
eine AN	1001	9.333,33--
eine AN	1002	9.333,33--
eine AN	1008	9.333,33--

Die Arbeit 1015 verbleibt in der engeren Wahl.

#### **4.8 Empfehlungen für die weitere Bearbeitung und zu sonstigen von der Ausloberin zu berücksichtigenden Fragen**

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Preisträgerentwürfe zur Grundlage für die weitere Diskussion zu machen. In das anschließende VgV-Verfahren soll eine Überarbeitungsphase integriert werden. Die Ausloberin wird dazu ein Pflichtenheft mit Überarbeitungshinweisen erstellen. Die Überarbeitung soll mit einer angemessenen Pauschale honoriert werden. Zur Beratung der Ausloberin sollen Vertreter/Innen des Fachpreisgerichts zur Bewertung der überarbeiteten Entwürfe hinzugezogen werden.

Für den Fall, dass einer der Preisträger aus formalen Gründen ausfällt, soll das freiwerdende Preisgeld zu gleichen Teilen auf die übrigen Preise und Anerkennungen aufgeteilt werden.

### **5. Abschluss der Preisgerichtssitzung**

#### **5.1 Verabschiedung des Protokolls**

Das Protokoll wird zwischen wettbewerbsbetreuendem Büro und dem Preisgerichtsvorsitzenden abgestimmt und gilt nach Freigabe durch den Vorsitzenden als verabschiedet.

#### **5.2 Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen**

Nach der Öffnung der Umschläge werden die Namen der Preisträger festgestellt:

<u>Platzierung</u>	<u>Tarnzahl</u>	<u>Verfasser</u>
ein 2. Preis	1005	BUERO BB, Stuttgart <u>und</u> Architektur Immendörfer, Markgröningen <u>mit</u> Klaus Saur Landschaftsarchitekt, Mengen
ein 2. Preis	1014	Scheidt Kasprusch Architekten GmbH, Berlin <u>mit</u> KuBuS Freiraumplanung GmbH & Co. KG, Berlin
ein 3. Preis	1016	Gernot Schulz : Architektur GmbH, Köln <u>mit</u> Urbane Gestalt Landschaftsarchitekten, Köln

eine Anerkennung	1001	Wittfoht Architekten Bda <u>mit</u> Planstatt Senner GmbH, Überlingen
eine Anerkennung	1002	Wulf Architekten, Stuttgart <u>mit</u> Bäuerle Landschaftsarchitektur + Stadtplanung, Stuttgart
eine Anerkennung	1008	Behnisch Architekten Partnerschaft mbB, Stuttgart <u>mit</u> Glück Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart

### 5.3 Entlastung der Vorprüfung

Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung einstimmig und bedankt sich für die gründliche Vorbereitung sowie die sehr gute Unterstützung des Preisgerichts.

### 5.4 Übergabe des Vorsitzes an die Ausloberin

Der Vorsitzende bedankt sich beim gesamten Preisgericht für die offene und lebhafte Diskussion und wünscht der Ausloberin Erfolg im weiteren Verfahren sowie bei der Realisierung. Herr Prof. Turkali gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

### 5.5 Schlusswort der Ausloberin

Für die Ausloberin danken Frau Weber und Frau Eichler dem Vorsitzenden, den Mitgliedern des Preisgerichts und den Sachverständigen für die engagierte Mitarbeit und dem wettbewerbsbetreuenden Büro BÄUMLE Architekten | Stadtplaner für die professionelle Verfahrensbegleitung.

Die öffentliche Ausstellung findet voraussichtlich vom 06. April 2022 bis zum 25 April 2022 im Atrium des Planungsdezernates der Stadt Frankfurt in der Kurt-Schumacher-Straße 10 in 60311 Frankfurt am Main statt.

Die Unterlagen der prämierten Arbeiten werden Eigentum der Ausloberin. Die Unterlagen der übrigen Arbeiten werden auf schriftlicher Anforderung innerhalb von vier Wochen nach Übersendung des Preisgerichtsprotokolls und Abschluss der Ausstellung an die Teilnehmer zurückgesandt.

Die Sitzung wird um 16:40 Uhr geschlossen.

gez. Prof. Zvonko Turkali  
(Vorsitzender)

gez. Gregor Bäumle  
(Vorprüfung)

Anlage 1: Liste der Teilnehmer  
Anlage 2: Unterschriftenliste Preisgericht  
Anlage 3: Übersicht der Wettbewerbsbeiträge

## Anlage 1: Liste der Teilnehmer

Tarnzahl	Teilnehmer	
1001	Name:	<b>Wittfoht Architekten Bda, Stuttgart mit Planstatt Senner GmbH, Überlingen</b>
	Verfasser:	Prof. Jens Wittfoht, Johann Senner
	Mitarbeiter:	Lena Decker, David Robrecht, Petra Stojanik, Francesco Vasconi, Thilo Nerger, Marissa Fiegl, Marie Huber
	Berater:	Bauphysik: Bobran Ingenieure, Ingrid Bobran-Wittfoht
1002	Name:	<b>Wulf Architekten, Stuttgart mit Bäuerle Landschaftsarchitektur + Stadtplanung, Stuttgart</b>
	Verfasser:	Prof. Tobias Wulf, Jan-Michael Kallfaß, Hannes Bäuerle
	Mitarbeiter:	Gabriel Wulf, Nathalie Fricke, Yingying Li, Christian Ptasinski, Lara Diederichs, Franziska Kroll, Marius Kohlmorgen
	Hilfskräfte:	Modellbau: Béla Berec Architektur-Modellbau-Gestaltung, Stuttgart
1003	Name:	<b>CEBRA architecture, DK-Aarhus</b>
	Verfasser:	Carsten Primdahl
	Mitarbeiter:	Mikkel Frost, Kolja Nielsen, Kazuhiko Yazaki, Tobias Mathiassen, Simon Kobberup Smedsmo, Stine Jensen, Abdullah Berat Kara, Valentina Olivieri, Muhammad Ejle, Jeremy Fields, Nele Beiß, Alwin Keimpema, Lisann Mahnke, Verena Zschocke, Saskia Hartkopf
1004	Name:	<b>Sdks Architekten Dummert Sonek Partner Bda, Darmstadt</b>
	Verfasser:	Michael Sonek, Angela Bezenberger
	Mitarbeiter:	Florian Theisinger, Johannes Warketing, Amelie Walldorf
1005	Name:	<b>BUERO BB, Stuttgart und Architektur Immendörfer, Markgröningen mit Klaus Saur Landschaftsarchitekt, Mengen</b>
	Verfasser:	Jakob Bickel, Michael Bertsch, Dr. Mirko Immendörfer, Klaus Saur
	Mitarbeiter:	Julie Scheffler
	Berater:	Brandschutz: Kuhn und Decker, Thorsten Iding Tragwerksplanung: Engelsmann & Peters, Christoph Dengler

		Raumkonzepte: kleinoffice, Micha Klein Leitsystem: donebyghosts, Julian Henschel
<b>1006</b>	Name:  Verfasser:  Mitarbeiter:  Hilfskräfte:	<b>HPP Architekten GmbH, Düsseldorf/Frankfurt mit KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitekten, Düsseldorf</b>  Klaus Schmidt, René Rheims  Ersin Abay, Marina Pjanic, Darshan Rajendra, Blanca Ulzurrun, Ihsane Chimi, Selina Strzoda, Elias Iwanschitz  Modellbau: IFA Modellbau und Konstruktions GmbH, Frank Meyer, Kelkheim
<b>1007</b>	Name:  Verfasser:  Mitarbeiter:  Berater:  Hilfskräfte:	<b>Schneider+Schuhmacher Architekten, Frankfurt am Main mit AO Landschaftsarchitekten, Mainz</b>  Till Schneider, Astrid Wuttke, Stefan Bitter  Julia Barthel, Patricia Bascones, Osama Dyap, Daike Gloey, Xinyang Huang, Esha Kudu, Annika Neuendorf  Brandschutz: TSB Darmstadt, Frank Kramarczyk  Modellbau: gbm Modellbau, Darmstadt
<b>1008</b>	Name:  Verfasser:  Mitarbeiter:  Berater:  Hilfskräfte:	<b>Behnisch Architekten Partnerschaft mbB, Stuttgart mit Glück Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart</b>  Stefan Rappold, Michael Glück  Olena Shvab, Stavriani Theologi, Felita Alice Vetrugno, Tobias Karsten, Anna Jelinkova, Sabrina Sparr  Tragwerkskonzept: Knippers Helbig, Boris Peter Energiekonzept: Transsolar Energietechnik GmbH, Christian Frenzel Brandschutz: fpc-Stockum, Lea Roth  Illustration: Sabine Heine
<b>1009</b>	Name:  Verfasser:  Mitarbeiter:  Berater:	<b>Molestina Architekten + Stadtplaner, Köln mit RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn</b>  Prof. Juan Pablo Molestina, Stephan Lenzen  Laura Garcia Blanco, Felix Joensson, Manuel Moldenhauer, Christiana Suteu, Katharina Zimmer, Theresa Herrmann  Brandschutz: Görtzen Stolbrink & Partner mbB, Stephan Bargel

1010	Name:  Verfasser:  Mitarbeiter:	<b>BJW Architekten PartGmbH, Zimmern o.R. mit Faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla beratende Ingenieure Partnersgesellschaft mbB, Rottweil</b>  Ralf Thom, Stefan Popp, Jürgen Pfaff  Martin Krüper, Martin Gass, Julia Koch
1011	Name:  Verfasser:  Mitarbeiter:	<b>Gerber Architekten GmbH, Dortmund</b>  Prof. Eckhard Gerber  Hannes Beinhoff, Can-Peter Grothmann, Karen Cordova, Ahmet Kuerkcue, Magdalena Cieslicka
1012	Name:  Verfasser:  Mitarbeiter:  Berater:  Hilfskräfte:	<b>Dietrich Untertrifaller Architekten GmbH, AT-Wien mit DE BUHR LA Landschaftsarchitektur, Sommerhausen</b>  Patrick Stremler, Christian de Buhr  Björn Osmann, Bejamin Figueroa Henseler, Anna Griesbacher, Nina Burri  Pirmin Jung Crossboundaries Architekturgesellschaft mbH Lenhart + Voigt, Antje Voigt ZWP, Jan Arnhold  Modellbau: gbm Modellbau, Darmstadt
1013	Name:  Verfasser:  Mitarbeiter:	<b>AV1 Architekten GmbH, Kaiserslautern mit Dutt &amp; Kist Landschaftsarchitekten GmbH, Saarbrücken</b>  Prof. Michael Schanné, Luca Kist  Alexandra Jäger, Georgi Nikolov, Julia Maretzki, Jannik Aulenbacher
1014	Name:  Verfasser:  Mitarbeiter:  Hilfskräfte:	<b>Scheidt Kasprusch Architekten GmbH, Berlin mit KuBuS Freiraumplanung GmbH &amp; Co. KG, Berlin</b>  Hermann Scheidt, Prof. Frank Kasprusch  Louisa Simon, Marit Zöllner, Jasper Lippert  Modellbau: HeGe Modellbau, Berlin
1015	Name:	<b>Plantrafik Magnago &amp; Vüllers Architekten PartGmbH, Stuttgart mit Wolfgang Blank – Freier Landschaftsarchitekt, Stuttgart</b>

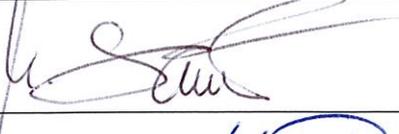
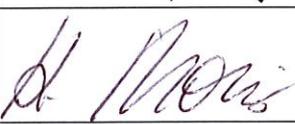
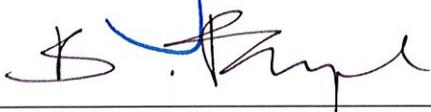
	Verfasser:	Christoph Vüllers, Fabio Magnago, Wolfgang Blank
	Mitarbeiter:	Belinda Hoffmann
	Hilfskräfte:	Modellbau: Architekturmodellbau Michael Lo Chiatto, Stuttgart
<b>1016</b>	Name:	<b>Gernot Schulz: Architektur GmbH, Köln mit Urbane Gestalt Landschaftsarchitekten, Köln</b>
	Verfasser:	Prof. Gernot Schulz, André Zweering, Johannes Böttger
	Mitarbeiter:	Lisa Küpper, Immo Alf, Jonas Lenkewitz, Elena Kasnatschew, Elena Geroldi
	Hilfskräfte:	Modellbau: Modellwerkstatt Dortmund
<b>1017</b>	Name:	<b>Hubert Staudt Architekten Bda, Berlin mit Hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin</b>
	Verfasser:	Joachim Staudt, Christian Huber, Barbara Hutter
	Mitarbeiter:	José Carlos Castro Barros, Anastasiia Lytvyniuk, Nikolaos Rekoutis, Diego Sierra López, Esther Augustin
	Hilfskräfte:	Modellbau: Alexander Hammes
<b>1018</b>	Name:	<b>MGF Architekten GmbH, Stuttgart mit W+S Landschaftsarchitektur, Stuttgart</b>
	Verfasser:	Josef Hämmerl, Prof. Jan Kliebe, Jochen Schmelz, Prof. Armin Günster, Ines Wiedemann
	Mitarbeiter:	Felix Mayer, Ina Weiler, Oscar Kaag, Kalle List, Johannes Mayer
<b>1019</b>	Name:	<b>Andy Senn Architekt BSA   SIA, AT-St.Gallen mit Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin</b>
	Verfasser:	Andy Senn, Rita Mettler
	Mitarbeiter:	Tobias Müller, Christian Manser
<b>1020</b>	Name:	<b>Baur &amp; Latsch Architekten Bda, München mit FREIRAUM Landschaftsarchitekten, Wiesbaden</b>
	Verfasser:	Martin Baur, Florian Latsch, Klaus Peter Heckmann
	Mitarbeiter:	Josefine Giese, Vanessa Rosbach

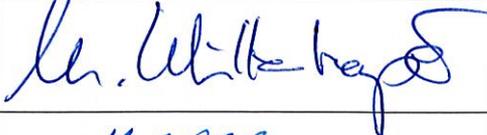
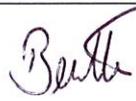
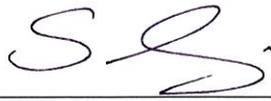
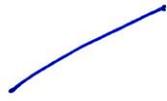
	Hilfskräfte:	Modellbau: Peter Corbishley
<b>1021</b>	Name:	<b>Lamott.Lamott Architekten PartGmbB, Stuttgart mit Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, München</b>
	Verfasser:	Prof. Ansgar Lamott, Caterina Lamott, Prof. Rainer Schmidt
	Mitarbeiter:	Gabriel Schumacher Gutierrez, Erick Lozano, Sofoklis Kontakis, Elke Rossen, Carlotta Frederike Dell'Anna
	Berater:	Brandschutz: Sibra Brandschutz GmbH, Carsten Willmann Tragwerksplanung: knippershelbig GmbH, Thorsten Helbig
<b>1022</b>	Name:	<b>Architekturbuero1 ZT GmbH, AT-Linz mit el:ch Landschaftsarchitekten PartGmbH, Berlin</b>
	Verfasser:	Matthias Seyfert, Susanne Seyfert, Elisabeth Lesche
	Mitarbeiter:	Rafael Pielorz, Franziska Schneeberger, Felix Mader, Beate Brauner, Lejla Ademi-Bektashi

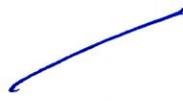
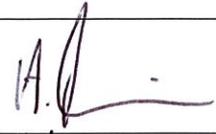
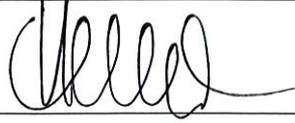
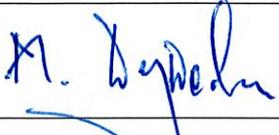
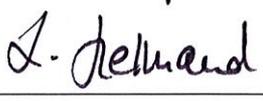
Nicht offener Wettbewerb

„IGS Süd“, Frankfurt am Main

Teilnahme Preisgericht/Gäste am 1. Tag der Preisgerichtssitzung am 22.03.2022

	Name	Funktion	Unterschrift
1	Sylvia Weber	Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen, Frankfurt am Main	
2	Ute Sauer	Leiterin Stadtschulamt, Frankfurt am Main	
3	Michaela Kraft	Leiterin Amt für Straßenbau und Erschließung, Frankfurt am Main	
4	Sigrid Eichler	Komm. Leiterin ABI, Frankfurt am Main	
5	Monika Ripperger	Leitung Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung   Stadtschul- amt, Frankfurt am Main	
6	Kerstin Monix	Abteilungsleitung Schul- und Kitamanagement, Frankfurt am Main	
7	Rüdiger Niemann	Dezernat XI - Bildung, Frankfurt am Main	
8	Prof. Stefanie Eberding	Architektin, Stuttgart	
9	Barbara Pampe	Architektin, Montag Stiftung (Planungsbau- kasten) Bonn	
10	Prof. Dr. Constanze Petrow	Landschaftsarchitektin, Geisenheim	
11	Jochem Schneider	Architekt, Berater Schulbau und Städtebau, Stuttgart   Köln	
12	Prof. Zvonko Turkali	Architekt, Frankfurt am Main	
13	Michaela Grell	Fachbereichsleitung Objektma- nag.   ABI, Frankfurt am Main	
14	Roland Hatz	Abteilungsleitung Bildung   ABI, Frankfurt am Main	
15	Michael Palm	Landschaftsarchitekt, Weinheim	

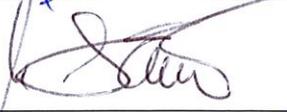
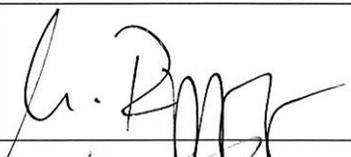
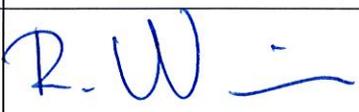
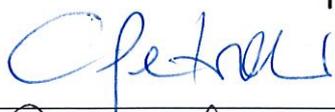
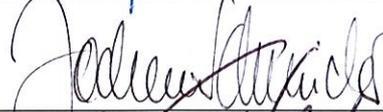
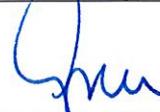
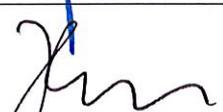
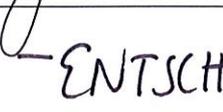
16	Helmut Zeitter (Wagner-Z.)	Tragwerk-   Brandschutzingenieur, Wiesbaden	
17	Rudi Lehnert	Bauökonom, Karlsruhe	
18	Mathias Linder	Energiemanagement ABI, Frankfurt am Main	
19	Dr. Maria Wüllenkemper	LfdH, Wiesbaden	
20	Gerrit Heidenfelder	Denkmalamt, Frankfurt am Main	
21	Inga Kramer	Grünflächenamt, Frankfurt am Main	
22	Sören Schmidt	Behindertenbeauftragter, Frankfurt am Main	
23	Florian Thommes	Bauaufsicht, Frankfurt am Main	
24	Jens Schlitt	Bauaufsicht, Frankfurt am Main	
25	Maren Hullen	Päd. Grundsatzplanung   Stadt- schulamt, Frankfurt am Main	
26	Mario Beutler	Bildungsregion Süd   Stadtschul- amt, Frankfurt am Main	
27	Ariane Immen	Objektmanagement IGS Süd   ABI, Frankfurt am Main	
28	Reinhard Kutter	Abteilungsleitung Technik   ABI, Frankfurt am Main	
29	Andreas Weckbecker	Abteilungsleitung Statik Baugrund   ABI, Frankfurt am Main	
30	Uwe Gehrman	Schulleiter IGS Süd, Frankfurt am Main	
31	Silke Henningsen	Stellv. Schulleiterin IGS Süd, Frankfurt am Main	
32	Thorsten Schulte	Montag Stiftung (Planungsbau- kasten) Bonn	

33	Urs Walter	Montag Stiftung (Planungsbaukasten) Bonn	
34	Bernhard Maier	Grüne Fraktion, Frankfurt am Main	nicht erschienen
35	Holger Tschierschke	SPD Fraktion, Frankfurt am Main	
36	Eva Hanf-Dressler	Komm. Sachgebietsleitung Bildung 1   ABI, Frankfurt am Main	
37	Steffen Wesseler	Projektleitung Bildung 1   ABI, Frankfurt am Main	
38	Michael Wejwoda	Amt für Straßenbau und Erschließung, Frankfurt am Main	
39	<del>Karmen Nikolic</del>	<del>Bauaufsicht, Frankfurt am Main</del>	<del></del>
40	Gregor Bäumle	Architekt und Stadtplaner, Darmstadt	
41	Ines Göhringer	B. Sc. Architektur, Darmstadt	
42	Lima Helmand	M. Sc. Architektur, Darmstadt	
43	Vanessa Schack	M. Eng. Architektur, Darmstadt	
44			
45			

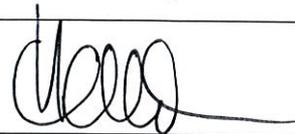
Nicht offener Wettbewerb

„IGS Süd“, Frankfurt am Main

Teilnahme Preisgericht/Gäste am 2. Tag der Preisgerichtssitzung am 23.03.2022

	Name	Funktion	Unterschrift
1	Sylvia Weber	Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen, Frankfurt am Main	
2	Ute Sauer	Leiterin Stadtschulamt, Frankfurt am Main	
3	Michaela Kraft	Leiterin Amt für Straßenbau und Erschließung, Frankfurt am Main	
4	Sigrid Eichler	Komm. Leiterin ABl, Frankfurt am Main	
5	Monika Ripperger	Leitung Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung   Stadtschul- amt, Frankfurt am Main	
6	Kerstin Monix	Abteilungsleitung Schul- und Kitamanagement, Frankfurt am Main	
7	Rüdiger Niemann	Dezernat XI - Bildung, Frankfurt am Main	
8	Prof. Stefanie Eberding	Architektin, Stuttgart	
9	Barbara Pampe	Architektin, Montag Stiftung (Planungsbau- kasten) Bonn	
10	Prof. Dr. Constanze Petrow	Landschaftsarchitektin, Geisenheim	
11	Jochem Schneider	Architekt, Berater Schulbau und Städtebau, Suttgart   Köln	
12	Prof. Zvonko Turkali	Architekt, Frankfurt am Main	
13	Michaela Grell	Fachbereichsleitung Objektma- nag.   ABl, Frankfurt am Main	
14	Roland Hatz	Abteilungsleitung Bildung   ABl, Frankfurt am Main	
15	Michael Palm	Landschaftsarchitekt, Weinheim	 -ENTSCHEIDIGT-

16	Helmut Zeitter (Wagner-Z.)	Tragwerk-   Brandschutzingenieur, Wiesbaden	- ENTSCHELDIGT -
17	Rudi Lehnert	Bauökonom, Karlsruhe	- ENTSCHELDIGT -
18	Mathias Linder	Energiemanagement ABI, Frankfurt am Main	Linder
19	Dr. Maria Wüllenkemper	LfdH, Wiesbaden	Wüllenkemper
20	Gerrit Heidenfelder	Denkmalamt, Frankfurt am Main	Heidenfelder
21	Inga Kramer	Grünflächenamt, Frankfurt am Main	Kramer
22	Sören Schmidt	Behindertenbeauftragter, Frankfurt am Main	S. Schmidt
23	Florian Thommes	Bauaufsicht, Frankfurt am Main	Thommes
24	Jens Schlitt	Bauaufsicht, Frankfurt am Main	Schlitt
25	Maren Hullen	Päd. Grundsatzplanung   Stadtschulamt, Frankfurt am Main	Hullen
26	Mario Beutler	Bildungsregion Süd   Stadtschulamt, Frankfurt am Main	Beutler
27	Ariane Immen	Objektmanagement IGS Süd   ABI, Frankfurt am Main	- ENTSCHELDIGT -
28	Reinhard Kutter	Abteilungsleitung Technik   ABI, Frankfurt am Main	Kutter
29	Andreas Weckbecker	Abteilungsleitung Statik Baugrund   ABI, Frankfurt am Main	Weckbecker
30	Uwe Gehrman	Schulleiter IGS Süd, Frankfurt am Main	- ENTSCHELDIGT -
31	Silke Henningsen	Stellv. Schulleiterin IGS Süd, Frankfurt am Main	Henningsen
32	Thorsten Schulte	Montag Stiftung (Planungsbaukasten) Bonn	- ENTSCHELDIGT -

33	Urs Walter	Montag Stiftung (Planungsbau- kasten) Bonn	-ENTSCHELDIGT-
34	Bernhard Maier	Grüne Fraktion, Frankfurt am Main	- ENTSCHELDIGT -
35	Holger Tschierschke	SPD Fraktion, Frankfurt am Main	-ENTSCHELDIGT-
36	Eva Hanf-Dressler	Komm. Sachgebietsleitung Bildung 1   ABI, Frankfurt am Main	
37	Steffen Wesseler	Projektleitung Bildung 1   ABI, Frankfurt am Main	- ENTSCHELDIGT -
38	Michael Wejwoda	Amt für Straßenbau und Erschließung, Frankfurt am Main	
39	<del>Karmen Nikolic</del>	<del>Bauaufsicht, Frankfurt am Main</del>	<del>-ENTSCHELDIGT-</del>
40	Gregor Bäumle	Architekt und Stadtplaner, Darmstadt	-ENTSCHELDIGT-
41	Ines Göhringer	B. Sc. Architektur, Darmstadt	-ENTSCHELDIGT-
42	Lima Helmand	M. Sc. Architektur, Darmstadt	
43	<del>Julia Beiderhinder</del>	<del>Stadt Frankfurt Dezernat XI</del>	<del></del>
44	Vanessa Schack	M. Eng. Architektur, Darmstadt	
45	Laura Kinzel	Cand. Architektur	

# ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE



1. Rundgang
2. Rundgang
Engere Wahl
<b>AN</b> Anerkennung

**1001**



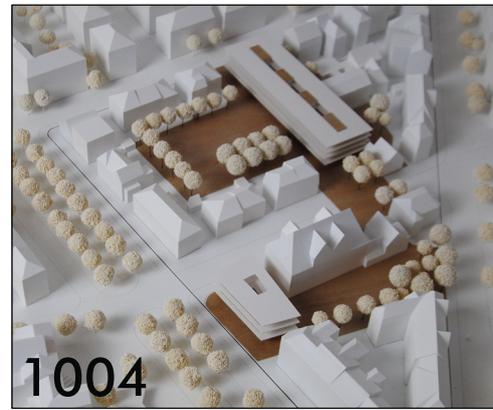
1. Rundgang
2. Rundgang
Engere Wahl
<b>AN</b> Anerkennung

**1002**



1. Rundgang
<b>X</b> 2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

**1003**



1. Rundgang
<b>X</b> 2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

**1004**



1. Rundgang
2. Rundgang
Engere Wahl
<b>2.</b> Preis

**1005**



1. Rundgang
<b>X</b> 2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

**1006**



1. Rundgang
<b>X</b> 2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

**1007**



1. Rundgang
2. Rundgang
Engere Wahl
<b>AN</b> Anerkennung

**1008**

1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

**1009**

1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

**1010**

1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

**1011**

1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

**1012**

1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

**1013**

1. Rundgang
2. Rundgang
Engere Wahl
<b>2.</b> Preis

**1014**

1. Rundgang
2. Rundgang
<b>X</b>
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

**1015**

1. Rundgang
2. Rundgang
Engere Wahl
<b>3.</b> Preis

**1016**

# ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE



1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

1017



1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

1018



1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

1019



1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

1020



1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

1021



1. Rundgang
<b>X</b>
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis/ Anerkennung

1022





